

Teilraumworkshop am 5. April 2018 in Mahrin – Protokoll

Teilnehmer/innen:

Manfred Achtenhagen (Verein der Schlösser, Guts- und Herrenhäuser M-V e.V.)
Annette Böck-Friese (Landratsamt Mecklenburgische Seenplatte, Leiterin Bauamt)
Mathias Bormann (Landschaftspflegeverband Mecklenburgische Endmoräne e.V.)
Jana Düring (Gemeinde Varchentin, Bürgermeisterin)
Dieter Hoffmann (Forstamt Stavenhagen)
Martin Kaiser (Nationalparkamt Müritz)
Christoph von Kaufmann (Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte)
Johannes Krömer (Amt Stavenhagen, Amtsvorsteher)
Dr. Torsten Lober (Gemeinde Ankershagen)
Helmuth von Maltzahn (Schloss und Gut Ulrichshusen)
Harald Menning (Landesforst M-V, Malchin)
Bernd Passenheim (StALU Mecklenburgische Seenplatte)
Matthias Schmidt (Bauernverband Müritz e.V.)
Norbert Stettin (Gemeinde Rosenow, Bürgermeister)
Thomas Will (Gemeinde Ankershagen, Bürgermeister)
Katrin Winkelmann (Gemeinde Varchentin, stellv. Bürgermeisterin)

Moderation:

Prof. Dr. Hermann Behrens und Dr. Jens Hoffmann (Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.)

(1) Vorstellungsrunde und Vorstellung des Modellvorhabens und der damit in der Region Mecklenburgische Seenplatte verfolgten Ziele

(2) Zur Wahrnehmung des Landschaftswandels

Einführung durch Impressionen zum Thema anhand von Bildern aus der Region – inhaltliche Schwerpunkte dabei: Landwirtschaft, Windenergie, Veränderung von Landnutzungs- und Agrarstruktur in der Flur Peckatel/Jennyhof

Frage an die Teilnehmenden: Ist „Landschaftswandel“ für Sie von Bedeutung oder gar ein Problem? Wenn ja, anhand welcher Merkmale?

Es zeigte sich, dass die Anwesenden nahezu ausnahmslos einen Landschaftswandel wahrnehmen und diesen auch als Problem verstehen. Dabei gibt es jeweils verschiedene Merkmale, an denen die Wahrnehmung eines Landschaftswandels festgemacht wird (siehe nachfolgender Kasten).

Nennungen zu Merkmalen eines wahrgenommenen Landschaftswandels

- Intensive Innutzungnahme von Landschaft durch Siedlung, Gewerbe, Verkehr, Tourismus
- Bevölkerungsabnahme, Überalterung, Wandel der Bevölkerungsstruktur
- Auswirkungen auf das Zusammenleben in den Orten – Gemeinschaftsgefühl, gemeinsames Leben und gemeinsame Tätigkeiten gehen zurück, Traditionen verschwinden
- Entfremdung der Landnutzung: früher Entwicklung mit den Menschen vor Ort, heute kein Wissen über Eigentum und damit verbundene Nutzungsinteressen
- Verlust von Kleinstrukturen (Hecken, Alleen, Feldgehölze) und damit Biotopen und Biotopverbund
- Verschwinden oberirdischer Leitungen
- Rückgang von bewirtschafteten Kleinflächen und Gärten in den Ortslagen
- neue Formen der Besiedlung (Raumpioniere)
- ländlicher Raum mit neuen Funktion- Rückzugraum für Großstädter
- Siedlungsentwicklung, Versiegelung, Vereinheitlichung von Strukturen,
- Verlust von Feldwegen geringer Ordnung, Zuwachsen von Hohlwegen – Folge: Erreichbarkeit von Flächen, wo dann Bewirtschaftung aufgegeben wird
- Verlandung von Seen
- Zerstörung gemeindlicher Infrastrukturen wie ländliche Wege durch Großgeräte der Landwirtschaft
- EE-Anlagen - Windenergieanlagen

Frage an die Teilnehmenden: Unterscheidet sich die Wandlungsdynamik von „früher“? Wenn ja, anhand welcher Merkmale?

Auch die Frage nach einer höheren Dynamik des Landschaftswandels wird unabhängig von der Feststellung, dass sich Landschaft schon immer verändert hat, von fast allen Anwesenden bejaht – dies wiederum anhand verschiedener Merkmale einer veränderten Wandlungsdynamik (siehe nachfolgender Kasten).

Nennungen zu Merkmalen einer veränderten Wandlungsdynamik

- Abhängigkeit von „Subventionswirtschaft“ – Geld steuert mehr als Raumplanung.
- Eigentumskonzentration, Abwanderung von Eigentum an externe Investoren (Windenergie, Landwirtschaft), Konzentration erhöht Geschwindigkeit und Radikalität von Änderungen, fehlende soziale Verantwortlichkeit der neuen Eigentümer – auch für die Landschaft, Anonymisierung von Eigentum
- Verlust von Gemeinschaft in den Orten, Zunahme von Egoismen
- Monokulturen
- Wechsel z.B. Von Viehdichten in Abhängigkeit von Subventionen
- Anlagenhöhe Windenergie mit entsprechenden Wirkungen in den Raum hinein
- Veränderungen sind intensiver, großflächiger und nicht für die Zukunft ausgelegt
- Entwicklung bei EE-Anlagen
- Technologische Entwicklungen – z.B. Größe der Landmaschinen
- Entwicklung im Straßenbau, Verschwinden der Alleen
- Fehlen mittel- und langfristiger Planungen

(3) Was sagen „Wissenschaft“ und „Planung“ zum Landschaftswandel?

Es wurden allgemeine Aussagen zum Landschaftswandel aus dem Bereich der „Wissenschaft“ vorgestellt. Hauptaussage: Der stete Wandel ist das Beständige.

- Landschaft als Ergebnis andauernder, von gesellschaftlichen Entwicklungen geprägten Prozessen.
- Neu ist die starke Beschleunigung und Überlagerung dieser Prozesse.
- Triebkräfte: Flächeninanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr, Energiewende, Agrarpolitik, Klimawandel ...

„Es wird davon ausgegangen, dass bei Umsetzung der Energie- und Klimaziele und unter Annahme der Prognosen zur Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis zum Jahr 2030 auf ca. 46 % der Fläche ein erheblicher Transformationsdruck zu erwarten ist. ... Bezieht man in diese Vorausschau noch den Landschaftswandel der letzten 15 Jahre mit ein, würde dies bedeuten, dass ca. zwei Drittel der gewohnten Landschaftsbilder innerhalb nur einer einzigen Generation in ihren Grundzügen verändert werden.“ (BfN, BBSR 2014)

- Folge dieser Feststellungen ist die Erweiterung der konservierenden Betrachtung von Landschaften um einen Gestaltungsauftrag für Transformationslandschaften.

Vorgestellt wurde die Ergebnisse einer Auswertung von auf die Region Mecklenburgische Seenplatte bezogenen Planungen und Gutachten unter dem Aspekt des Landschaftswandels. Folgende Schlussfolgerungen wurden aus der Auswertung der Unterlagen abgeleitet:

- Der Landschaftswandel wird in den Gutachten und Planung als „Problem“ nicht direkt thematisiert – vor allem auch in Bezug auf seinen Umfang und seine Dynamik. Eine Ausnahme ist der Gutachtliche Landschaftsrahmenplan, der sich in einem Abschnitt mit der Landschaftsveränderung im zeitlichen auseinandersetzt.
- Es erfolgt eine „klassische“ Annäherung an den Betrachtungsgegenstand über als von Nutzungsansprüchen gefährdete Schutzgüter, dies sind: (a) historische Kulturlandschaften, (b) das Landschaftsbild und (c) große unzerschnittene Landschaftsräume. Entsprechend finden sich auch schutzgutorientierte Versuche der Steuerung – auch im LREP und RREP.
- Eine erstmalig umfassendere Auseinandersetzung mit dem Thema Landschaftswandel fand in der Region im Rahmen der Fortschreibung des RREP statt – hier insbesondere in Verbindung mit der Entwicklung der Windenergienutzung. In diesem Zusammenhang wurden auch erste wissenschaftsbasierte Ansätze bezogen auf besonders wertvolle historische Kulturlandschaften entwickelt (Gutachten Pulkenat 2015).
- In den „besonders wertvollen historischen Kulturlandschaften“ sind nach Pulkenat (2015) die besondere kulturlandschaftliche Entstehung und Prägung noch heute deutlich erlebbar und ein vielschichtiges, natürliches und von menschlicher Gestaltung geformtes Landschaftspotenzial von herausragender Ausprägung und Wertigkeit anzutreffen. Zeugnisse hierfür seien insbesondere die Parklandschaften und Alleen mit Guts- und Herrenhäusern in den für Mecklenburg-Vorpommern typischen [ungestörten] großflächigen Offenlandschaften.

Der nächste Workshop im Teilraum findet am 14. Juni 2018 in Tressow statt. Eine konkrete Einladung wird zugesandt.